

Über die Lignocerinsäure

von

Hans Meyer, L. Brod und W. Soyka.

Aus dem chemischen Laboratorium der k. k. Deutschen Universität in Prag.

(Mit 8 Textfiguren.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 24. April 1913.)

In der Literatur finden wir eine ganze Anzahl von Fettsäuren beschrieben, denen die Formel $C_{24}H_{48}O_2$ zugeteilt wird; es sind das die Carnaubasäure, Lignocerinsäure, Pisangcerylsäure, Gingkosäure, Cerosinsäure und Paraffinsäure. Von all diesen Säuren dürften nur die beiden erstgenannten wirklich genau untersucht sein; die Pisangcerylsäure ist allem Anscheine nach mit Carnaubasäure identisch, die übrigen angeführten Säuren sind nicht derart gut charakterisiert, daß man ihre Existenz, beziehungsweise die Richtigkeit der ihnen zugeteilten Formel als feststehend annehmen könnte.

Von den beiden Säuren, Carnaubasäure und Lignocerinsäure, kann natürlich höchstens eine die normale Tetrakosansäure sein.

Gegen die Annahme, daß die Lignocerinsäure normale Struktur besitze, war aber a priori ein gewichtiger Einwand zu erheben, der in noch höherem Maße die Carnaubasäure trifft: Die Schmelzpunkte der Fettsäuren mit gerader Kohlenstoffanzahl und normaler Struktur steigen bekanntlich mit zunehmendem Molekulargewicht der Säure. So schmelzen

Palmitinsäure bei62°,

Stearinsäure bei69°,

Arachinsäure bei76°,

Behensäure bei84°.